



Basler Lägerli



Em Bebbi sy Jazz – e hailoosi Fraid! Ja, sie dürfen sich freuen, gar auf respektive in feinstem Baseldytsch! Die Mannen vom OK, oder wie sie sich selbst nennen, der Organisation «Em Bebbi sy Jazz». Sie sei sehr gut, oder eben «hailoos glunge», die 30. Auflage im vergangenen Sommermonat August. Nun trafen sich diese Mannen gleich zum doppelten Event im Hotel Basel am Spalenberg. Dem Epizentrum dieses Top Events, der unsere schöne Stadt weltweit auf die Karte, ums musikalische Himmels Gottswillen Willen, nicht nur der Jazz Liebhaber flötet. Erstens wollten sie allen Danke sagen, die in irgendeiner Form zum guten Gelingen beigetragen hatten. Zweitens galt es Abschied zu nehmen von **Ernst Mutschler**, einem Grossrat mit Format.

Da gibt es Manne und Damen mit Format, versicherte **Conradin Cramer**, der Chef dieser 100 Mann starken Multikulti-Vereinigung, die regelmässig im Rathaus tagt. Der präsidentiale **Emu** übergab den Chefstab an **Peter Eichenberger**, einen Spitaldirektor mit musikalischem Gespür. Eine sehr gute Wahl, flüsterte **Jonny Engeler**, ein in die besten Jahre gekommener Pianist, am Ehrentisch. Da wurde links und mehrheitlich rechts kräftig, zustimmend genickt. Die Obrigkeit der hiesigen Bürgergemeinde, von **Paul von Gunten**, **Remo Antonini** bis **Daniel Müller** nickten noch kräftiger mit. Was wäre eine Bebbi Jazz Dangerscheen-Ylaadig ohne Jazz, guten Jazz. Die **Moving Strings**, drei gestandene Mannen, **Freddy Ropélé** an der Gitarre, **Roberto Lanz**, auch an einer Gitarre, samt **Sämi Paul** am Bass röhren, was die Instrumente hergaben. Ich könnte es nicht besser, flüsterte **Roger Thiriet** Swisslos-Fee **Doris Schaub** zu. Und wieder wurde zustimmend genickt. **Rico Tarelli** aus Birsfelden, **Hans-Peter Barth** der Alt-

Freiwillige bekommen kein Geld, aber wenigstens einmal im Jahr viel Wertschätzung

Manche verteilen bedürftigen Menschen Essen, andere bringen Migranten Deutsch bei, dritte arbeiten mit Jugendlichen. Hunderte von Freiwilligen schenken ihre Zeit und ihr Wissen

zu einem guten Zweck. Gestern Abend, am Internationalen Tag der Freiwilligen, dankte die Basler Regierung allen freiwillig und ehrenamtlich Tätigen des Kantons Basel-Stadt. Rund

800 Personen waren an der Feier im Foyer des Theaters Basel dabei. Ein Höhepunkt war das Konzert der A-cappella-Band The Glue (im Bild). (BZ)

MARTIN TONGI

Zum Gedenken

Jakob Tschopp-Janssen (1937–2013)

Jakob Tschopp ist 1937 in Basel geboren und hat zunächst Biologie und Psychologie in Freiburg im Breisgau studiert. Nach dem Abschluss absolvierte er eine Ausbildung zum Bibliothekar und war bis 1996 als Leiter der Benutzungsabteilung der Basler Universitätsbibliothek tätig. Ungeöhnlich war schon damals die Serie von schwarzen Zeichnungen von Silvia Bächli, die in seinem Büro an der Wand hing und die erahnen liess, welche wichtige Rolle die Kunst in seinem Leben spielte.



Obwohl Jakob Tschopp gerne im Hintergrund wirkte, um von dort aus seine Netzwerke und Fähigkeiten der Kunst- und Kulturszene seiner Heimatstadt Basel zur Verfügung stellte, schätzten ihn alle und suchten seinen Rat und seine Unterstützung. Eine Vernissage, Performance oder Aktion im öffentlichen Raum oder an der «Art Basel» ohne seine Anwesenheit war unvorstellbar. Unerreichtes hat er für die Basler Werkraumbewegung bewirkt. Nicht nur als Vermittler zwischen dem Bankdirektor und kreativ Tätigen engagierte er sich, er garantierte auch die problemlose Übergabe an die Besitzer, wenn eine Zwischennutzung endete. Es gelang ihm durch seine Authentizität und seine lebenswürdige Art, Menschen an einem Tisch zum Diskutieren zu bringen,

die ohne ihn kaum zusammengefunden hätten. Meilensteine der Basler Werkraumbewegung, wie Schlotterbeck, Bell, Werkraum Wardeck und Unternehmen Mitte, sind seiner Begeisterung zu verdanken. Über die Basler Werkraumgeschichte hat er ein 99 Kisten umfassendes Archiv angelegt, das sich heute im Basler Staatsarchiv befindet. Jakob und Theresa Tschopp engagierten sich auch für die Kunst. In ihrer Wohnung versammelte sich ein Gesamtkunstwerk aus regionalen und internationalen Namen wie Gerhard Richter, Sigmar Polke, Per Kirkeby, Ernesto Tatafiore, Miriam Cahn, Roman Signer, Silvia Bächli, Eric Hattan, Anselm Stalder, Renée Levi, Cécile Hummel und Mireille Gros. Zahlreiche dieser Werke haben in den vergangenen Jahren als

Schenkungen Eingang in die Sammlungen der Museen von Basel und Aarau gefunden. «Bedeutend sei die Schenkung», so Christian Müller, Leiter des Kupferstichkabinetts in Basel, «weil die Sammlung Tschopp die Bestände des Museums ergänzten». In den letzten Jahren lebte Jakob Tschopp zurückgezogen in seiner Basler Wohnung, wo man ihn oft lesend am Fenster sitzend sehen konnte; später, unermüdlich betreut von seiner Frau Theresa, in seiner zweiten Heimat Scuol. Am 30. November ist Jakob Tschopp, umgeben von den geliebten Bergen des Engadins, nach seiner stoisch ertragenen, langen Krankheit gestorben. Giovanni Segantinis Wunsch «Voglio vedere le mie montagne» wurde auch ihm erfüllt. SIMON BAUR



Peter Eichenberger (r.) und Ernst Mutschler

FOTO: WBL

zivilschutzter, **Stephan Musfeld**, Mann mit Flair für ältere Autos, **Guy Lachappelle**, Oberhirte unzähliger Bancomatens, und **Dominik Prétôt**, Intendant der lokalen Fernsehstation, waren die Nickenden.

Auf die beliebte Frage, ob der Jazz in New Orleans erfunden wurde oder nicht, wussten auch Fachkräfte wie **Louis van der Haegen**, als Mister Blues bis ins Laufental bekannt, keine endgültige Antwort. Aber, Em Bebbi sy Jazz wird weiterhin ein Schmelztiegel der Jazz-Welt bleiben. Gut, meinte **Willy Surbeck**, der regelmässig auf den Brettern, die die Welt bedeuten, musiziert. Eines seiner Idole ist, man höre und staune, **Louis Armstrong**. Basta fertig, genug der aus den Südstaaten der USA importierten, überwiegend von Afroamerikanern hervorgebrachten Musikrichtung. Zurück in den Basler Keller unterhalb des Spalenbuggels, zum Schlussslacher. Der gehörte unbestritten dem Vater von Christian Mutschler, **Babbe Ernst**: Sein fein gedrechselter Vers über eine gewisse Frau **Lachenmeier**, Anrainerin der Kleinbasler Kasernenwiese, war das brandaktuelle Thema. Aber die knallharte Zensur verbietet eine auf feinstes Zeitungspapier gedruckte exakte Wiedergabe. Eigentlich sehr, wirklich sehr schade. Rückfragen nimmt fürs Leben gerne der Setzerstift entgegen. SCHORSCH

INSERAT

Rscan-ubui4

In Basel wächst die Wirtschaft. Mit erneuerbarer Energie.

Aus eigener Energie.

Im letzten Jahr ist in Basel-Stadt die Wirtschaft gewachsen. Und der Stromverbrauch gesunken. Weiter so. iwbc.ch

iwbc

Nachrichten

Preis Gymnasium Bäumlhof wird ausgezeichnet

Zehn Schweizer Schulen sind gestern im Finale des Schweizer Schulpreises für ihre herausragenden pädagogischen Konzepte belohnt worden. Das Gymnasium Bäumlhof hat als einzige Schule der Region einen zweiten Preis gewonnen. «Der Schulpreis von Forum Bildung mit einer Gesamtpreisumme von 225 000 Franken anerkennt vorbildliche pädagogische Leistungen, Ideen und Konzepte und macht sie anderen Schulen zugänglich», heisst es in der Medienmitteilung. Unter anderem geht die Jury unter Präsident Jürgen Oelkers der Frage nach, wie Schülerinnen und Schüler zu selbstverantwortlichem Handeln und Lernen motiviert werden. Die Preise wurden im Berner Stade de Suisse verliehen. (BZ)

Wechsel Bettina Zeugin wird bei Caritas Geschäftsleiterin

Ende Jahr geht der bisherige Geschäftsleiter von Caritas Basel, Christoph Bossart, in Pension. Seine Nachfolge tritt Bettina Zeugin an, wie das Hilfswerk mitteilt. Zeugin sei in Basel aufgewachsen und kenne das soziale Netzwerk bestens. Sie war lange bei Caritas Schweiz tätig. Bei ihrer Rückkehr nach Basel übernahm sie die Geschäftsleitung der Pro Juventute beider Basel sowie der Begleiteten Besuchstage Basel-Stadt. (BZ)

Kontrolle Polizei beanstandet in Riehen 89 Fahrräder

Die Verkehrsprävention der Kantonspolizei hat jüngst bei den Schulhäusern Burgstrasse, Hinter Gärten und Wasserstelzen in Riehen Polikontrollen durchgeführt. Die Polizisten beanstandeten bei 89 Velos Mängel bei der Betriebssicherheit. (BZ)